



Er hat die Fusion in die Wege geleitet: Der Heiligenroder Jörn Brosowsky.

FOTOS: WES



Mit offenen Trainings hat Stuhrs Altmeister Klaus Krabbe gute Erfahrungen gemacht.

# Eine Gemeinschaft als neue Macht

Heiligenrode und Stuhr schließen sich zusammen – und nehmen den Landesliga-Titel ins Visier

VON CARSTEN DRÖSEMAYER

**Heiligenrode** – Diese Fusion könnte tatsächlich zu einer echten Erfolgsgeschichte werden: Ab der kommenden Saison schließen sich die Tischtennisparten des TSV Heiligenrode und des TV Stuhr zusammen und dürfen so im Kreis künftig eine Vormachtstellung innehaben.

Eine Spielgemeinschaft, die definitiv Sinn macht, da beide Vereine zuletzt mit großen Personalproblemen zu kämpfen hatten. Dem Landesligisten TSV Heiligenrode ging seine herausragende

Nummer zwei Martin Wille von der Fahne, und der Bezirksligist aus Stuhr stellte in Klaus Krabbe, Florian Krabbe, Volker Böhner sowie Dariusz Piotrowski zwar ein bärenstarkes Quartett, aber dahinter wurde die Luft beim TVS ziemlich dünn.

Die neue TTG Heiligenrode/Stuhr kommt hingegen auf stolze neun Herrenteams, zwei Damenmannschaften sowie drei Jugendtruppen. Und nicht nur die Quantität stimmt. Auch um die Qualität ist es exzellent bestellt.

So dürfte die 1. Herren in der Besetzung Jens Oehlmann, Jörn Brosowsky, Ste-

**„Auf Dauer wäre es so nicht mehr weiter gegangen. Für uns nicht, und für Stuhr ebenfalls nicht. So kommt in beide Vereine frisches Blut.“**

Der Heiligenroder Jörn Brosowsky über den Zusammenschluss mit Stuhr

fan Schulz, Klaus Krabbe, Florian Krabbe, Viktor Mittelstädt und Andre Meyer, der zeitweilig auch noch im Re-

serveteam aushelfen wird, ernsthaft in den Landesliga-Titelkampf eingreifen. Auch die Zweite scheint mit Routiniers wie Böhner, Sascha Sanders, Henning Witte, Uwe Hünnekens, Wolfgang Pelka, Piotrowski, Ronald Risch sowie Blocklegende Marius Hubert für die Bezirksliga gut gerüstet zu sein, während sich in der Dritten (2. Bezirksklasse) dann abgezockte Recken wie Carsten Friedemann, Reiner Segelken oder Marcus Neumann tummeln.

Bei der 1. Damen (Melanie Schneider, Ricarda Hubert, Julia Aust, Barbara Osmers) und ab den Herrenteams auf

Kreisebene gibt es hingegen noch keine „Durchmischung“ der beiden Vereine, aber was nicht ist, kann ja in Zukunft noch werden.

In die Wege geleitet wurde der Zusammenschluss vom Heiligenroder Hünen Brosowsky, der die Fusion auch als alternativlos ansieht: „Auf Dauer wäre es so nicht mehr weiter gegangen. Für uns nicht, und für Stuhr ebenfalls nicht. So kommt in beide Vereine frisches Blut. Gerade der Nachwuchsarbeit wird das enorm gut tun.“

Ähnlich positiv fällt auch das Fazit von Stuhrs Altmeister Klaus Krabbe aus: „Damit

ist allen geholfen. So kann im Kreis etwas richtig Gutes entstehen. Zumal wir künftig in Stuhr am Freitag ab 19.00 Uhr einen offenen Trainingsabend für alle Vereine anbieten. Jeder ist willkommen.“

Dieses offene Training kennt Krabbe noch aus seiner Zeit beim TV Hude, und er hat hervorragende Erfahrungen damit gemacht: „Insbesondere durch die hohe Qualität im Training ist Hude im Kreis Delmenhorst/Oldenburger Land zu einer absoluten Macht geworden. Vielleicht gelingt uns das ja nun mit der neuen Spielgemeinschaft ebenfalls.“

# Gestärkt und vereint in die Zukunft

Tischtennis: Der TV Stuhr und TSV Heiligenrode fusionieren und starten als Spielgemeinschaft in der Landesliga



VON NIKLAS JOHANNSON

**Stuhr.** Diese Fusion könnte sich zu einer sportlichen Erfolgsgeschichte entwickeln: Ab der kommenden Saison schließen sich die Tischtennisparten des TV Stuhr und TSV Heiligenrode zur TTG Stuhr-Heiligenrode zusammen. Damit dürften sie im Landkreis Diepholz künftig eine Vormachtstellung einnehmen. Die ersten Herren der TTG gehen in der kommenden Spielzeit als ranghöchstes Team in die neue Spielzeit.

„Die Zeit der Corona-Pandemie hat bei den Tischtennis-Vereinen ihre Spuren hinterlassen. Mitglieder verließen den Verein oder fanden in anderen Sportarten eine neue Herausforderung“, berichtet Hermann J. Meyer, Abteilungsleiter des TVSt. So erging es auch den Tischtennisabteilungen des TV Stuhr und des TSV Heiligenrode. Durch den Zusammenschluss erhoffen sich die Verantwortlichen nunmehr, dass nach schwierigen Jahren wieder frisches Blut durch die Abteilungen fließt – auch die Nachwuchsarbeit der beiden Vereine dürfte von der Fusion profitieren.

In der vergangenen Saison hatten beide Teams immer wieder mit großen Personalsorgen zu kämpfen. Der TVSt stellte zwar in Klaus Krabbe, Florian Krabbe, Volker Böhner sowie Dariusz Piotrowski stets ein ambitioniertes Bezirksliga-Quartett auf die Beine, doch dahinter fehlten die Alternativen, um auch mal einen Ausfall der ersten vier Spieler kompensieren zu können. Der TSV Heiligenrode hingegen musste zuletzt sogar den Abgang von Martin Wille als bärenstarke

Nummer eins verkraften. Um diese personellen Baustellen zukünftig in den Griff zu bekommen und in den höheren Klassen bis zur Landesliga weiterspielen zu können, setzten sich die Abteilungsleiter Hermann J. Meyer vom TV Stuhr und Jörn Brosowski (in Stellvertretung für den Abteilungsleiter Finn Kortkamp) sowie Henning Beneke vom TSV Heiligenrode zusammen und fassten den Entschluss, eine Spielgemeinschaft ins Leben zu rufen. „Die nötigen Formalitäten waren schnell erledigt. Die TTG Stuhr-Heiligen-

## „Das Ziel der TTG ist es, eine starke Tischtennistruppe auf die Beine zu stellen (...)“

Hermann J. Meyer, Abteilungsleiter TV Stuhr

rode umfasst insgesamt 14 Mannschaften, neun Herren-, zwei Damen- und drei Jugendmannschaften“, betont Meyer.

Die erste Herren-Mannschaft dürfte in der Besetzung Jens Oehlmann, Jörn Brosowsky, Stefan Schulz, Klaus Krabbe, Florian Krabbe, Viktor Mittelstädt und Andre Meyer, der außerdem noch im Reserveteam aushelfen soll, in den Landesliga-Titelkampf eingreifen. Die Staffeleinteilung für die kommende Spielzeit ist in dieser Woche erschienen. Dabei muss sich das Team der TTG auf einige neue Gegner vorbereiten. In einer Liga aus zwölf Teams trifft die TTG Stuhr-Heiligen-

rode in der Landesliga Hannover auf den MTV Eschershausen, TSG Ahlten, SC Hemmingen-Westerfeld II, TSV Todenmann-Rinteln, TSV Schwalbe-Tündern, TTV 2015 Seelze II, SV Teutonia Soesum, Badenstedter SC, Hannover 96 II, RSV Hannover und MTV Eintracht Bledeln III. Von der Papierform gehört die TTG zum Favoritenkreis.

Auch die Reserve scheint mit Routiniers wie Volker Böhner, Sascha Sanders, Henning Witte, Uwe Hünnekens, Wolfgang Pelka, Dariusz Piotrowski, Ronald Risch sowie Marius Hubert für die Bezirksliga gut aufgestellt zu sein. Bei der ersten Damen-Mannschaft, die aus Melanie Schneider, Ricarda Hubert, Julia Aust und Barbara Osmers besteht, und den Herrenteams auf Kreisebene gibt es hingegen noch keine Vermischung der beiden

Vereine. „Das Ziel der Spielgemeinschaft ist es, aus diverser Zusammenarbeit eine starke Tischtennistruppe auf die Beine zu stellen und den Sport im Landkreis Diepholz für viele Menschen attraktiv zu gestalten“, erläutert Meyer.

Trainingseinheiten werden zukünftig sowohl in Stuhr als auch in Heiligenrode angeboten. „Damit erweitern wir die Trainingszeiten auf das Doppelte“, freut sich Meyer. Interessierte, die sich dem Projekt anschließen möchten, können sich ab sofort jeden Freitag ab 19 Uhr bei einem offenen Training in Stuhr ein Bild von der TTG machen. Laut Meyer ist es dann möglich, auch als Nichtmitglied gemeinsam mit den erfahrenen Spielern der neuen Spielgemeinschaft gemeinsam zu trainieren.



Auch auf Stefan Schulz wird es in der kommenden Saison bei der TTG ankommen. Der Heiligenroder ist fest im Landesliga-Team eingepplant.

## Nele Puls und Natalie Jokisch verlassen den TSV Heiligenrode – Tischtennis-Frauen starten in der Landesliga



Nele Puls möchte im Tischtennis etwas kürzertreten und verlässt den TSV Heiligenrode.

FOTO: MICHAEL GALIAN

VON NASTASSJA NADOLSKA

**Heiligenrode.** Elf Jahre hat sie das Trikot des TSV Heiligenrode – zur neuen Saison wird der Verein gemeinsam mit dem TV Stuhr als TTG Stuhr-Heiligenrode auflaufen – getragen. Mit einer kurzen Unterbrechung bei der SG Marßel gab es für Nele Puls nur den TSV Heiligenrode. Doch zur neuen Saison wird sie nicht mehr für den künftigen Landesligisten auflaufen. Für sie geht es zum FC Marklohe. „Nach Heiligenrode bin ich immer eine Stunde pro Strecke gefahren. Nach Marklohe sind es nur zehn Minuten. Außerdem war klar, dass Heiligenrode nicht in der Oberliga starten würde, der Aufwand wäre mir einfach zu groß gewesen“, begründet Puls ihren Abgang.

In der vergangenen Saison zogen die Heiligenroderinnen ihre Mannschaft aus der Oberliga Nord-West zurück, da es aufgrund der damaligen Corona-Maßnahmen intern Unstimmigkeiten gab. In dieser Zeit haben sich die Prioritäten von Nele Puls verschoben. „Tischtennis steht für mich nicht mehr so im Mittelpunkt. Die Familie und Freunde sind dagegen mehr in den Fokus gerückt. In Marklohe muss ich auch nur die Hälfte der Spiele machen. Dadurch habe ich mehr Zeit

für andere Dinge“, erklärt Puls und ergänzt: „Diese Entscheidung ist mir sehr schwergefallen.“ Der TSV Heiligenrode sei immer tief in ihrem Herzen verankert gewesen. Das habe sie vor allem in der Zeit bei der SG Marßel – die damals in der dritten Bundesliga mitmischte – gemerkt.

„Damals hatten mich die Verantwortlichen aus Marßel angesprochen, mit 19 Jahren war ich motiviert und wollte es unbedingt mal ausprobieren. Der Reiz war da, rückblickend betrachtet hat es mir aber nicht so gut gefallen. Die Kommunikation war gleich null, weil meine Mitspielerinnen kaum Englisch konnten“, sagt Puls. Außerdem habe es kein Mannschaftsgefühl gegeben. In der Hinrunde spielte Puls im unteren Paar. „Da habe ich auch einige Spiele gewonnen. Zur Rückserie ging es für mich nach oben und da hatte ich dann keine Chance. Das war schon eine ganz andere Qualität“, erinnert sich die ehemalige TSV-Mannschaftsführerin, die nach einem Jahr wieder nach Heiligenrode zurückkehrte.

Nach dem TSV-Rückzug schloss sich Nele Puls dem Holthofer SV, dem Verein ihres Vaters, an. „Sie spielen in der 2. Bezirksklasse und ich habe dort auch nur zwei Spiele gemacht, weil sie eine Einfach-Serie gespielt haben. Tatsächlich habe ich ein Einzel ver-

loren, aber das war in Ordnung“, sagt Puls und lacht. Zu den schönsten Momenten mit dem TSV Heiligenrode zählt Nele Puls den Aufstieg in die Regionalliga mit dem Relegationsspiel in Hamburg auf. „25 Fans sind mitgefahren, das war ein richtig tolles Erlebnis. Zwar liefen die beiden Spielzeiten in der Regionalliga sportlich nicht so gut für uns. Alles in allem war es aber eine schöne Zeit“, berichtet Nele Puls, die sich nun auf die ruhigere Zeit freuen wird.

### **Tischtennis-Frauen richten sich neu aus**

Auch Natalie Jokisch hat die Heiligenroderinnen nach dem Rückzug verlassen und sich zur Rückrunde dem Verbandsligisten Oldenburger TB angeschlossen. Ricarda Hubert und Melanie Schneider bleiben dem Verein erhalten. Dazu gesellen sich Julia Aust und Bärbel Osmers, die von der zweiten Mannschaft kommen. „Wir hatten vorher schon das Problem, dass die erste Mannschaft nur aus vier Spielerinnen bestand und der Ersatz vom Niveau her nicht gestellt werden konnte“, erklärt Henning Beneke, stellvertretender Spartenleiter des TSV Heiligenrode. Durch Corona und den Rückzug aus der Oberliga Nord-West wurde dieses Thema präsenter und der Verein musste handeln.

Dass Jokisch und Puls den Verein verlassen haben, damit hätten die Verantwortlichen keine Probleme. „Wir haben es offen kommuniziert und sind alle im Guten auseinandergegangen“, sagt Beneke, der sich anschließend mit den anderen Spielerinnen zusammengesetzt und geschaut hat, wohin es in der neuen Saison gehen könnte. Schlussendlich haben sich alle Beteiligten für die Landesliga entschieden. „Der Leistungsgedanke steht nicht im Vordergrund. Uns ist das Miteinander wichtig, zudem ist die Kluft zwischen der zweiten Mannschaft, die in der 1. Bezirksklasse spielt, nicht mehr so groß“, erläutert der stellvertretende Vorsitzende.

Der Umbruch sei extrem, doch man blicke – auch aufgrund der Fusion mit dem TV Stuhr – positiv in die Zukunft. „Uns kommt es entgegen mit der Landesliga. Früher oder später wäre es sowieso passiert, aufgrund des sehr dünn gestrickten Kaders. Ich kann nicht einschätzen, was uns erwartet und ob die Saison nicht vielleicht doch wieder abgebrochen wird. Uns war es aber wichtig, dass es weiter eine Frauenmannschaft beim TSV gibt. Wir haben Lust zu spielen und freuen uns, mit der quasi alten Mannschaft anzugreifen“, freut sich auch Ricarda Hubert auf die neue Spielzeit.